

frühhumanistischen Kreis um Heinrich von Langenstein und Nikolaus von Dinkelsbühl zurechnet. Die Verfasserin sichtet sorgsam die Daten zu Leben und Werk Ulrichs, verzeichnet die handschriftliche Überlieferung und wertet sie wirkungsgeschichtlich aus, wobei sich herausstellt, daß das von Ulrich angesprochene Laienpublikum wenig Begeisterung gezeigt zu haben scheint, denn es gibt nicht allzu viele Textzeugen, und diese beschränken sich zudem auf den Raum Wien-Linz-Salzburg. Ein zweiter Schwerpunkt der Arbeit gilt dem Graphemsystem Ulrichs und damit seiner Schreibsprache. Hier glaubt die Verfasserin nachweisen zu können, daß Ulrich ein einheitliches Graphemsystem gehabt habe und mithin die ma. „Orthographie“ keineswegs so verwildert gewesen sei, wie man gemeinhin annimmt. Umfangreiche Textproben (S. 139–322) sind beigegeben. A. P.

Tondolus der Ritter. Die von J. und C. Hist gedruckte Fassung, hg. von Nigel F. Palmer (Kleine deutsche Prosadenkmäler des Mittelalters 13) München 1980, Wilhelm Fink Verlag, 140 S., DM 36. – Die ca. 1148 in Regensburg entstandene Visio Tnugdali, über die zuletzt grundlegend Herrad Spilling gehandelt hat (vgl. DA 32, 318f.), wurde im späten MA in zahlreichen deutschen und niederländischen Übersetzungen weit verbreitet. Eine dieser Übersetzungen, entstanden in der ersten Hälfte des 15. Jh., wird hier nach dem ersten Druck von ca. 1483 (Speyer) herausgegeben, versehen mit Sachanmerkungen und einem Auswahlglossar sowie Variantenapparat der 9 erhaltenen handschriftlichen Textzeugen. A. P.

Benedicti Hesse Lectura super Evangelium Matthaei. Edidit Wadaw Bucichowski (Textus et studia historiam theologiae in Polonia excoltae spectantia 8) Warszawa 1979, Akademia Teologii Katolickiej, 342 S., zł. 160. – Auf der Grundlage vornehmlich der Hss. 1364, 1365, 1366 und 1368 der Jagiellonischen Bibliothek beginnt mit dem Kommentar zum ersten Matthäus-Kapitel die kritische Edition vom umfangreichen Hauptwerk des wohl bekanntesten Krakauer Theologen des 15. Jh. Jerzy Strzelczyk

Marek Tomasz Zahajkiewicz, „Tractatus sacerdotalis“ Mikołaja z Błonia na tle teologii przełomu wieku XIV i XV [mit Resümee: „T. s.“ de Nicolas de Błonie sur le fond de la théologie de la fin du XIV^e et du début du XV^e s.], Lublin 1979, Katolicki Uniwersytet Lubelski, 185 S., zł. 150. – Der Vf. untersucht das mit 42 Ausgaben zwischen 1475 und 1568 ungemein populäre Handbuch der praktischen Theologie, dessen Autor hier erstmals seit B. Ulanowskis Aufsatz in den Rozprawy i Sprawozdania z Posiedzeń Wydziału Historyczno-Filozoficznego Akademii Umiejętności 23 (1888) S. 1–60, eine eingehende Würdigung erfährt (vgl. auch DA 36, 696). Jerzy Strzelczyk

Ryszard Tatarzyński, Le commentaire à la „Métaphysique“ d'Aristote attribué à Jean de Ślupcza – le choix des questions relatives à la causalité, Mediaevalia Philosophica Polonorum 24 (1979) S. 133–168, publiziert nach der vom Krakauer Theologen Johann von Ślupcza (1408–1488) eigenhändig geschriebenen Hs. Krakau, Bibl. Jagiellońska 2099 die Quästionenliste des dort überlieferten Metaphysik-Kommentars nebst Auszügen jener Quästionen, die das Problem der Kausalität betreffen; hinsichtlich der Verfasserschaft Johanns äußert er sich eher skeptisch. Jerzy Strzelczyk